

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

59.) Das Salz.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

und vierthalb breit: Also viel muß sich der mächtige Kayser so wohl, als der geringste Bauer endlich genügen lassen. Welches Kayser Constantinus der Grosse wohl bedacht, der, als er einen unter seinen vornehmsten Bedienten, dem Geiz über alle Maas ergeben versplizrete, demselben mit einem Spleß, den er eben in Händen hatte, so viel Raums, als da ein menschlicher Körper liegen kan, im Sande abmaß und vorbildete, sagend: Mein, wie lanze wollt ihr doch so geizig seyn? Wenn ihr allen Reichthum, und die Güter aller Welt besäisset, so wird euch doch endlich mehr nicht, als ein solcher Raum, wie ihr hier umschrieben sehet, übrig bleiben. (a) Darum sehet euch bey Zeiten um, wo euer Raum in der Erden, da ihr zur Erden werden wollet, seyn soll! Seliger ist, der in seinem Grabe unter der Erden sanft und selig ruhet, als der auf der Erden weit und breit mit seinem und vieler andern Beschwer herrschet oder geizet.

(a) Baron. Tom. 3. Annal. ad ann. 326. p. 319. ex Euseb. de vit. Constant. l. 4. c. 29.

### 59.) Das Salz.

Als bey einer Mahlzeit Salz gefordert ward, sagte Gotthold: Die Juden fabuliren, daß Loths Weib in eine Salz Säule verwandelt sey, darum, daß sie mit thren Mann nicht zur Frieden gewesen, als er ihr die Engel, in Gestalt fremder Leute, ins Haus und zu Tisch gebracht,

bracht, dannenhero sie ihnen aus Widerwillen kein Salz auf den Tisch gesetzt. (a) Allein dienlicher ist's, wenn man dafür hält, daß Gott an ihr ein stetswährendes Gedächtniß seines Ernsts der Welt wollen vorstellen, damit andere lernen möchten ihm zu gehorsamen, und wann er sie zu seiner Gnade berufen, sich nach dem vorigen Sünden-Wandel nicht weiter umzusehen und zu sehnen. Was aber sonst das Salz betrifft, so ist es wohl eine mit von den edelsten Gaben des mildreichen Gottes: Ich habe mit höchster Verwunderung, vor etlicher Zeit die Salze zu Lüneburg besichtigt, und habe nichts anders zu sagen gewußt, als daß solches Werk ein rechtes Wunder Gottes sey, welches aber, weil es so lang gewähret, uns nunmehr alt und ungeacht geworden ist: Dieser Brunn wird Tag und Nacht, Jahr aus und ein, geschöpft, und wird doch nicht erschöpft, er füllet täglich so viel Pfannen, Kuffen und Tonnen, und wird doch nicht ausgefüllet, er machet viel stärker Kerl täglich müde, und er selbst wird nicht müde: Lieber, woher kommt diese Menge? Wer öffnet und erhält die Gänge dieses edlen Wassers? Ohne Zweifel der, der alles Gute schaffet, und doch den wenigsten Dank dafür hat. Cambdenus (b) berichtet aus dem Tacito, daß unsere Vorfahren die alten Teutschen davor gehalten, die Derter, wo Salz-Quellen zu finden, wären dem Himmel

mel

mel am nächsten, und das Gebet würde nirgends von den Göttern gewisser erhört, als eben bey solchen Sülzen: Man siehet wohl, daß sie das Salz vor eine sondere Gabe des Himmels erkannt, und sich zur Dankbarkeit verpflichtet befunden: Bey uns aber, ihren unartigen Nachkommen, ob wir wohl die Güte Gottes zu erkennen, viel bessere Anleitung haben, als sie, wirds wenig geachtet. Ich meines Theils werde dieses Wercks mein Lebenlang eingedenk verbleiben. Lasset uns aber auch hiebey nicht vergessen, was unser Heyland, Marc. 9, 50. und sein Apostel, Col. 4, 6. vom Salz erinnern: Habt Salz bey euch, und habt Frieden unter einander: Eure Rede sey allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet. Damit sie lehren, daß die Christen sollen fürsichtige, bescheidene und freundliche Leute seyn, die nicht leicht durch unbesonnene Rede oder Antwort jemand beleidigen, irren oder betrüben! Denn wie die ungesalzene Speise einen Eckel, also machet unbedachtsames Reden Feindschaft und Haß; Die Christen aber sind zum Frieden und Segen beruffen. Mein HErr Jesu! du sanftmüthiges und liebreiches Herz, gib mir deinen Sinn, und die Gnade, mich also zu bezeigen, daß ich meinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Rom. 15, 2.

(a) Cor-